

25.2.13

17

„Bereits 1986 von Dioxin gewußt“

Neue Vorwürfe gegen Münchehagen-Sonderbeauftragten

Ini Locom. Die „Arbeitsgemeinschaft Bürger gegen Giftmüll“ hat neue Vorwürfe gegen den Münchehagen-Sonderbeauftragten der Landesregierung, Günter Feist, erhoben. Bei einer Diskussion mit dem niedersächsischen Umweltminister Werner Remmers (CDU) am Freitagabend im Kloster Loccum sagte der Sprecher der Arbeitsgemeinschaft, Heinrich Bredemeier, Feist habe „bereits im Februar 1986 von einem Gutachten gewußt, welches den weiträumigen Austrag von Dioxinen aus der stillgelegten Giftmülldeponie Münchehagen belegt“. Er habe dies aber nur teilweise der Öffentlichkeit bekanntgegeben. Remmers sagte der Arbeitsgemeinschaft zu, die Vorwürfe zu prüfen. Vor knapp zwei Wochen war die Belastung der Deponieumgebung mit Dio-

xinen und anderen Schadstoffen in einem Bericht des Landesamtes für Bodenforschung bestätigt worden.

Der Umweltminister war auf Einladung des hannoverschen Landesbischofes und Abts zu Loccum, Eduard Lohse, nach Loccum gekommen. Auf die erneut erhobene Forderung der Arbeitsgemeinschaft, die landwirtschaftlichen Flächen rund um die Deponie zu schließen, sagte Remmers vor rund 50 Angehörigen der örtlichen Kirchengemeinde, Anwohnern und Mitgliedern der Bürgerinitiativen, er wolle zunächst die neuen Untersuchungsergebnisse abwarten, bis er hierüber entscheide. Auch das Landesamt hatte zunächst weitere Bodenproben und eine genauere Gefährdungsabschätzung empfohlen.

Am Rande der Diskussion wurde bekannt, daß Teile der Bevölkerung, vor allem betroffenen Landwirte, eine Einschränkung der Landwirtschaft ablehnen. Heinrich Bredemeier betonte gegenüber der Deutschen Presseagentur, daß auch die Arbeitsgemeinschaft auf eine Entschädigung der Landwirte durch die Landesregierung bestehe, aber eine vorläufige Schließung der Flächen rund um die Deponie für erforderlich halte.

Landesbischof Lohse sagte, die Probleme in Münchehagen könnten sicher „nicht ganz leicht und ganz schnell“ gelöst werden. Aber mit der Einrichtung des Umweltministeriums habe die Landesregierung zu erkennen gegeben, daß sie die Probleme tatkräftig erledigen wolle.

Münchehagen-Beauftragter hart gerügt

Schon im Februar 1986 soll Gutachten zu Dioxinaustragung bestanden haben

LOCCUM (Ini). – Die „Arbeitsgemeinschaft Bürger gegen Giftmüll“ hat neue Vorwürfe gegen den Münchehagen-Sonderbeauftragten der Landesregierung, Günter Feist, erhoben.

Bei einer Diskussion mit dem niedersächsischen Umweltminister Werner Remmers (CDU) am Freitagabend im Kloster Loccum sagte der Sprecher der Arbeitsgemeinschaft, Heinrich Bredemeier, Feist habe bereits im Februar 1986 von einem Gutachten gewußt, welches den weiträumigen Austrag von Dioxinen aus der stillgelegten Giftmülldeponie Münchehagen belege. Er habe dies aber nur teilweise der Öffentlichkeit bekanntgegeben. Remmers sagte der Arbeitsgemeinschaft zu, die Vorwürfe zu prüfen. Vor knapp zwei Wochen war die Belastung der Deponieumgebung mit Dioxinen und ande-

ren Schadstoffen in einem Bericht des Landesamtes für Bodenforschung bestätigt worden.

Der Umweltminister war auf Einladung des hannoverschen Landesbischofes und Abts zu Loccum, Eduard Lohse, nach Loccum gekommen. Auf die erneut erhobene Forderung der Arbeitsgemeinschaft, die landwirtschaftlichen Flächen rund um die Deponie zu schließen, sagte Remmers vor rund 50 Angehörigen der örtlichen Kirchengemeinde, Anwohnern und Mitgliedern der Bürgerinitiativen, er wolle zunächst die neuen Untersuchungsergebnisse abwarten, bis er hierüber entscheide. Auch das Landesamt hatte zunächst weitere Bodenproben und eine genauere Gefährdungsabschätzung empfohlen.

18. 1. 88

Celle

E.

25.2.13